

Hier dürfen Kinder einfach machen

Am Ochsenässli in Aarau hat Helena Büttler den Kreativraum «Rosa» eröffnet.

Katja Schlegel

Das erste Kind baute aus den Schachteln ein Unterseeboot. Das Zweite machte daraus ein Schloss. Die Kinder drei und vier sangen ganz einfach laut-hals in die beiden Kartonröhren, die aus dem Gebilde ragen. Und alle waren mit sich und der Welt sehr zufrieden. «Genau so soll das sein», sagt Helena Büttler. Nichts muss, alles kann.

Helena Büttler hat Anfang März im Aarauer Ochsenässli 7 den Kreativraum «Rosa» eröffnet. Ein Ort, wo Kleinkinder experimentieren, ordnen, sammeln, fühlen, mischen und gestalten können.

Büttler arbeitet seit über 20 Jahren pädagogisch mit Kindern, unter anderem hat sie zusammen mit Carmen Zemp die Naturspielgruppe «Spielraum am Bach» in Suhr gegründet. Die Idee für den Kreativraum angestossen hat schliesslich die Weiterbildung in «Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe» an der Hochschule der Künste Bern, die sie letzten Sommer abgeschlossen hat.

Hier gibt es kein Richtig oder Falsch

«Mich begeistert die Offenheit und die Neugierde, mit der Kleinkinder Dinge angehen», sagt Büttler. Wie sie aus einfachsten Materialien wundersame Welten schaffen, wie sie Objekte neu nutzen, wie sie einfach tun, ohne es in Richtig oder Falsch, schön oder fertig einzuordnen. Fähigkeiten, die mit zunehmendem Alter der Kinder verloren gehen. Aber auch mangels Möglichkeiten gar nicht erst erlebt werden: Räume, in denen sich Kleinkinder ausleben können, sind selten. «Dabei wäre Kreativität für die Entwicklung kleiner Kinder so überaus wichtig», sagt Büttler. Und geht sogar noch weiter: «Ich bin überzeugt, dass in unserer schnelllebigen Welt kreatives Denken und Handeln eine der Schlüsselkompetenzen der Zukunft sein wird.»

Deshalb hat sie nun einen solchen Raum geschaffen. Mit Maltischen, Malwänden, Licht-



Helena Büttler aus Beinwil am See hat in Aarau den Kreativraum «Rosa» eröffnet.

Bilder: Elizabeth Desintaputri



U-Boot, Schloss oder Musikinstrument?



Die Materialien im Kreativraum stehen zur freien Verfügung.

pult, Korkenwand und Kartonkisten-Gebilde, mit Textilien, Papier und Tüchern, in denen die Kinder bäuchlings schwebend malen können. Hier dürfen Kinder am Dienstag- und Freitagmorgen zwischen 9 und 11.30 Uhr mit ihren Eltern oder Grosseltern einfach vorbeikommen. «Die Idee ist, dass die Kinder gemeinsam mit ihrer Begleitperson im Raum unterwegs sind und Materialien entdecken», sagt Büttler. Die Materialien stehen dabei

nicht für ein bestimmtes Ziel bereit, sondern laden zum Forschen ein. Sie selbst beobachtet und greift Impulse auf. «Die Begleitpersonen sind ko-konstruktiv mit dabei, haben also eine begleitende, partnerschaftliche Rolle.»

Keine Anmeldung für den Raum nötig

Am Mittwochnachmittag dürfen jeweils auch Kinder ab 4 Jahren ohne Begleitperson den Raum besuchen. Anmelden

muss man sich für diese Vormittage und Nachmittage nicht, man darf einfach kommen. Grössere Kinder dürfen nach Absprache mitkommen. An Sonntagen ist der Raum zwischen 14 und 17 Uhr für die ganze Familie geöffnet. Auch werden thematische Workshops oder Ferienkurse für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren (ohne Begleitung) angeboten.

Offen ist das Angebot auch für Spielgruppen, Kitas und Kindergarten-Klassen. Ideal sei

es, so Büttler, wenn Kinder den Raum mehrmals besuchen können: «Kinder brauchen Zeit, um einen Raum kennenzulernen.» Das habe sie in den ersten Wochen seit der Eröffnung bereits mehrfach beobachtet. «Aber wenn sie erst einmal angekommen sind, ist es spannend und eine Freude, zu sehen, wie sie sich auf vielfältigste Weise künstlerisch kreativ ausdrücken.»

Infos zu Kursprogrammen und Preisen gibt es auf www.nur-rosa.ch.

GLP Aarau will KSAB abschaffen

Aarau/Buchs Die Kreisschule (KSAB) steht vor einer Strukturreform. Diese sieht die Abschaffung des Kreisschulrats (Legislative, Abgeordnetenversammlung des Gemeindeverbands) und eine Stärkung des Schulvorstands (Exekutive) vor. Aktuell läuft die Vernehmlassung.

Die GLP Aarau schreibt in ihrer Stellungnahme, sie teile die Analyse, dass die heutige Struktur zu komplex und die Zusammenarbeit zwischen den Organen dysfunktional sei. Dennoch lehne die Partei die Abschaffung des Kreisschulrats ab: «Die Gewaltenteilung zwischen Legislative und Exekutive gehört zum Fundament des schweizerischen Demokratie-modells.» Wenn die Zusammenarbeit zwischen den Organen nicht funktioniere, liege die Lösung nicht in der Abschaffung eines Organs, sondern in der Überarbeitung der Kompetenzregelungen, Wahlverfahren und Zusammensetzung.

Ausserdem gehe der Regierungsrat mit seiner Totalrevision des Gemeindegesetzes in die andere Richtung: Die Abgeordnetenversammlung solle als Standardmodell für Gemeindeverbände verankert werden – «gerade um Demokratiedefizite zu vermeiden». Die Konzentration sämtlicher strategischer und legislativer Kompetenzen in einem einzigen Organ von sieben Personen, dem Schulvorstand, widerspreche dem schweizerischen Verständnis von Gewaltenteilung und politischer Kontrolle. «Ein Schulvorstand, der sein eigenes Budget genehmigt, seine eigenen Reglemente erlässt und seine eigene Kontrollstelle beaufsichtigt, ist sowohl Spieler als auch Schiedsrichter.»

Unabhängig davon halte die GLP den Zeitpunkt der Reform für verfehlt: «Sollte die Fusion Aarau-Unterentfelden angenommen werden, braucht es ohnehin eine grundlegende neue Schulorganisation.» Selbst wenn die Fusion nicht kommt: «Statt an den Symptomen der KSAB-Governance herumzudoktern, braucht es eine ehrliche Debatte über die Zukunft der Kreisschule als Ganzes.» Nach Überzeugung der GLP Aarau sei die KSAB abzuschaffen. Eine Motion ist pendent. (nro)

50 Tage Knast für Diebin

Aarau Dass man für Diebstahl im Knast landet, ist selten - bei unverbesserlichen Straftätern kommt das aber vor. So auch im Fall einer Ungarin aus der Region Aarau. Die Frau Mitte 30 hat im Coop am Bahnhof in Aarau Hausverbot, weil sie offenbar aufgrund ihrer langen Finger bereits einschlägig bekannt ist. Das hinderte sie aber nicht daran, dort im Dezember 2025 wieder zu klauen. Dieses Mal eine Flasche Cola, einen Fruchtsaft und drei Schinken-gipfeli. Der Warenwert betrug 13 Franken.

Doch die Diebin wurde erwischt - und erhält nun eine saftige Strafe. Sie wird wegen Hausfriedensbruchs und wegen

geringfügigem Diebstahl zu einer Freiheitsstrafe von 50 Tagen unbedingt verurteilt, dazu zu einer Busse von 200 Franken. Zahlen muss sie ausserdem Gebühren von 1200 Franken.

Die Staatsanwaltschaft begründet die «kurze unbedingte Freiheitsstrafe» damit, dass eine ungünstige Prognose vorliege und der bedingte Strafvollzug deshalb nicht gewährt werden könne. Die unbedingte Strafe sei notwendig, um die Frau von der Begehung weiterer Vergehen oder Verbrechen abzuhalten. Es sei auch nicht zu erwarten, dass eine unbedingte Geldstrafe bezahlt oder gemeinnützige Arbeit geleistet würde. (nro)

Neue Mehrfamilienhäuser geplant

Küttigen An der Kirchbergstrasse 45 ist eine neue Wohnüberbauung geplant; ein entsprechendes Baugesuch ist bei der Gemeinde eingegangen. Vorgesehen sind 16 neue Wohnungen, verteilt auf zwei Mehrfamilienhäuser. Für das Projekt soll ein bestehendes Einfamilienhaus abgerissen und die Wiese dahinter überbaut werden.

Geplant sind insgesamt sechs 3,5- und 4,5-Zimmer-Wohnungen sowie vier 5,5-Zimmer-Wohnungen, inklusive einer Tiefgarage mit 21 Parkplätzen. Das Projekt ist als Arealüberbauung konzipiert. Bei Arealüberbauungen darf

das Grundstück stärker ausgenutzt werden als in der Regelbauweise, dafür werden höhere Ansprüche an Gestaltung und Erschliessung gestellt.

Damit eine unaufdringliche Wirkung entsteht, sollen die beiden Neubauten in der Höhe gestaffelt werden: Die zweiten und dritten Obergeschosse sind jeweils zurückversetzt und mit grossen, offenen Terrassen ausgestattet. Geplant sind zudem eine gemeinsame Entsorgungseinrichtung sowie rund 65 Veloabstellplätze. Zahlreiche Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche zwischen den beiden Wohnhäu-

sern sollen zudem Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

Bauherrin ist die Baugesellschaft Kirchbergstrasse aus Küttigen. Die Kosten belaufen sich gemäss den Baugesuchunterlagen auf 9,18 Millionen Franken. (ani)



So soll die neue Wohnüberbauung aussehen.

Visualisierung: Husistein & Partner AG